

Weshalb beharren USA und NATO weiter auf ihrer Strategie der Abschreckung?

- **Streben nach militärischer Überlegenheit**
- **Versuch der Erpressung des Sozialismus**
- **Wirkliche Sicherheit nur durch Abrüstung**

Die von den aggressivsten imperialistischen Kreisen der USA und der NATO verfolgten Ziele der Hochrüstung und damit der Erlangung eines militärischen Übergewichts erfordern höchste Wachsamkeit. Sie sind nach wie vor das Haupthindernis auf dem Weg zu einer friedlichen Zukunft der Menschheit. Doch es ist unübersehbar, daß heute weltweit die Kräfte erstarben und Einfluß auf das internationale Geschehen nehmen, die für Abrüstung und Entspannung eintreten, die die Welt vor einem nuklearen Inferno bewahren wollen. Zunehmend mehr Menschen begreifen, wer in der Welt wirklich an Abrüstung interessiert ist und alles für eine Welt ohne Waffen und Kriegsgefahr tut, und wer mit abenteuerlichen Rüstungsprogrammen ein nukleares Inferno und damit die Vernichtung des menschlichen Lebens auf unserem Planeten heraufbeschwört. Der auf Abrüstung und Friedenssicherung gerichtete Kurs der Staaten des Warschauer Vertrages wurde auf der Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses Ende Mai in Berlin erneut bekräftigt. Die höchsten Repräsentanten der sozialistischen Militärkoalition brachten den Willen und die feste Entschlossenheit ihrer Länder zum Ausdruck, die Initiativen zum Abbau militärischer und politischer Konfrontation fortzuführen.

Ganz diesem Geist entsprechen die auf dieser Tagung angenommenen Dokumente, insbesondere die politische Erklärung „Über die Militärdoktrin der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages“. Darin wird betont, daß den Teilnehmerstaaten Drohungen und Überlegenheitsstreben fremd sind. Sie streben vielmehr die Aufrechterhaltung des militärischen Gleichgewichts auf möglichst niedriger Ebene an, drängen auf schnelle und umfassende Abrüstungsschritte als der wirksamsten Lösung für mehr Sicherheit für alle Länder und Völker.

„Die Militärdoktrin der Verteidigung des Sozialismus wirkt im Gegensatz zur NATO-Doktrin der Abschreckung und des atomaren Erstschlages“, führte Genosse Horst Dohlus auf der 4. Tagung des ZK der SED aus. „Zugleich ist sie eine offene Aufforderung an die NATO zu gegenseitiger Zurückhaltung auf militärischem Gebiet. Es ist eine Militärdoktrin des Friedens, die völlig den Prinzipien der friedlichen Koexistenz, den Sicherheitsinteressen der Völker und Staaten im nuklearkosmischen Zeitalter entspricht.“ Ganz anderen Charakter hat, ganz andere Ziele und Absichten verfolgt die Militärdoktrin der USA und der NATO. Das wurde wenige Tage nach dem Berliner Gipfel erneut deutlich. Am 11. und 12. Juni dieses Jahres kamen

in Reykjavik die Außenminister der 16 NATO-Staaten - der NATO-Rat - zusammen. In dem auf dieser Tagung veröffentlichten „Gemeinsamen Kommuniqué“ wird entgegen aller Vernunft und in Negierung aller konstruktiven Abrüstungsvorschläge der Sowjetunion und des gesamten Warschauer Vertrages an der die Kriegsgefahr und das Wettrüsten anheizenden Strategie der Abschreckung festgehalten.

„Wir bekräftigen“, heißt es in diesem Kommuniqué, „daß es keine Alternative zum Konzept des Bündnisses für die Verhinderung eines Krieges gibt - nämlich die Strategie der Abschreckung, die auf einer geeigneten Zusammensetzung von adäquaten und wirksamen nuklearen und konventionellen Kräften basiert, wobei jedes Element für sich unverzichtbar ist.“

Festhalten an der Abschreckung, kein Verzicht auf nukleare Waffen - und dies alles zur „Kriegsverhinderung“. Wie soll das zusammenpassen?

Der ehrliche Wille, heute im Interesse des Friedens zu wirken, zu Abrüstung und Entspannung zu gelangen, läßt nur eine Alternative zu: Die Rüstungen sind bei Wahrung gleicher Sicherheit auf ein solches niedriges Niveau zu reduzieren, das eine Aggression ausschließt. Daß die Staaten des Warschauer Vertrages diesen Willen haben, kommt in der in Berlin beschlossenen politischen Erklärung „Über die Militärdoktrin der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags“ zum Ausdruck. Sie bekräftigen darin, alle Anstrengungen zu unternehmen, um das militärische Kräftegleich-